

Abonnementspreise: Im ganzen deutschen Reich: Jährlich: 18 Mark...

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Ob. redacteur Rudolf Günther in Dresden. Herausgeber: Koenig, Expedition des Dresdner Journals...

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate November und December werden zum Preise von 3 M. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition...

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die Gebühren im Ankündigungstheile mit 20 Pf. für die kleingespaltene Zeile...

In Dresden-Knechtsteden können Bestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer...

Königl. Expedition des Dresdner Journals. (Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Amthlicher Theil.

Dresden, 27. October. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg von Sachsen haben heute das Palais auf der Langestraße bezogen.

Verordnung.

die in Umlauf befindlichen Reichsgoldmünzen, Einhalterstücke, Reichsilbermünzen und Reichsilberscheine betreffend.

- 1) alle dem Ministerium des Innern unterstehenden Königlichen Behörden und Verwaltungsstellen, welche Kasien haben, 2) alle Stadträte und die Polizeiamter zu Leipzig und Chemnitz, sowie an 3) alle Sparcassenerwaltungen...

Am 4. November 1882 anher anzuzeigen. Dresden, am 20. October 1882. Ministerium des Innern. v. Hoff-Ballwitz. Pauli

Feuilleton.

Abthlg. von Otto Sand.

Wandlungen.

Novelle von F. L. Reimar. (Fortsetzung.)

Die vielfachen Erinnerungen, welche das Durchsehen der Familienpapiere wachgerufen hatte, verbunden mit der durch den letzten Act erzeugten Erregung, waren doch nicht ohne Einfluß auf das Gemüth der alten Dame geblieben. In der Nacht schlief sie unruhig und besand sich in einem fieberhaften Zustande.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung des Betriebes der Theilstrecke Kirchberg-Saupersdorf der Wilkau-Saupersdorfer Secundäreisenbahn und der Theilstrecke Hainsberg-Schmiedeberg der Hainsberg-Dippoldiswalde-Kipsdorfer Secundäreisenbahn betr.

Das Finanzministerium hat beschlossen, die Theilstrecke Kirchberg-Saupersdorf der Wilkau-Saupersdorfer Secundäreisenbahn und die Theilstrecke Hainsberg-Schmiedeberg der Hainsberg-Dippoldiswalde-Kipsdorfer Secundäreisenbahn

am 1. November d. J. dem allgemeinen Verkehr zu übergeben.

An der Theilstrecke Kirchberg-Saupersdorf befinden sich außer den genannten Endstationen die Personenhaltestellen Kirchberg, sowie eine Personenhalte- und Steinladestelle Saupersdorf, ferner an der Theilstrecke Hainsberg-Schmiedeberg außer den Endstationen die Station Dippoldiswalde und die Haltestellen Rabenau, Spechtitz, Seifersdorf, Ralitz, Ullersdorf, Obercarsdorf und Rausdorf.

Die Leitung des secundären Betriebes der gedachten Theilstrecken erfolgt durch die Generaldirection der Staatsbahnen, welche die Tarife und Fahrpläne bekannt machen wird. Dagegen verbleibt die Erledigung der auf Bauangelegenheiten und die Regelung der Beschäftigungsverhältnisse sich beziehenden Geschäfte im Bereiche der neuen Bahnstrecken bis auf Weiteres noch dem Commissar für Staatsbahnbau Finanzrath Schreiner.

Dresden, am 26. October 1882. Finanzministerium. von Könnert. Müller.

Bekanntmachung.

Der zum Schwurgerichtspräsidenten bei dem Landgericht Freiberg für die vierte Sitzungsperiode des Jahres 1882 ernannte Landgerichtsdirektor Volpert befindet sich aus Gesundheitsrücksichten dieser Funktion entzogen und an dessen Stelle der Landgerichtsdirektor Hedenus in Freiberg zum Vorsitzenden des Schwurgerichts bei dem gedachten Landgerichte für die vierte Sitzungsperiode 1882 ernannt worden.

Dresden, den 25. October 1882. Der Präsident des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts. Klemm. von Dallwitz.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

- Telegraphische Nachrichten. National. Journal des Débats. Zeitungsblätter. (National. Journal des Débats. Zeitungsblätter. (Dresden. Berlin. Karlsruhe. Weimar. Bremerhaven. Wien. Paris. Haag. Bern. Rom. St. Petersburg. Bukarest. Kairo.) Dresdner Nachrichten. Feuilleton. Tageskalender. Kirchennachrichten. Telegraphische Witterungsberichte. Inserate.

Beilage.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentl. Dienst. Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Zwickau. Ebenstedt Oelsnitz. Freiberg.) Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 26. October, Abends. (B. L. Z.) Der „Temps“ meldet die Demission Floquet's als Seinepräfect mit dem Finanzminister, daß die Demission von der Regierung angenommen sei.

Der Ministerrath billigte das Verfahren der richterlichen Behörde in Chalons, welche den Proceß der Angeklügten in der Angelegenheit von Montcau-les-Mines vertagte. Der Proceß wird vor einem andern Schwurgerichtshofe beschleunigt verhandelt werden, damit die Haft der Angeklügten nicht verlängert werde.

Ein Correspondent des „Temps“ befragt aus Montcau-les-Mines, daß die internationale Verbindung, welche in der Schweiz ihren Sitz habe, die Vorgänge in Lyon und Montcau-les-Mines leite. Die neuerlichen Ergebnisse der angelegten Nachforschungen beweisen, daß russische Rißlikisten, insbesondere der Fürst Krapotkin, sich an der Organisation der französischen Anarchisten beteiligten.

Das Journal „Paris“ veröffentlicht eine Liste der in Paris und der Bananeile organisierten anarchischen Gruppen; die Gesamtzahl der Affiliirten beträgt 1229.

Das Syndikat der Wechsellagerer in Lyon erhielt ein Schreiben, in welchem gedroht wird, die Höfe in die Luft zu sprengen. Der „Telégraph“ glaubt, daß Desmichels zum Wechsellagerer in Rom, Tiby zum Wechsellagerer in Madrid ernannt sei.

London, Donnerstag, 26. October, Abends. (B. L. Z.) Beide Häuser des Parlaments traten heute zu Sitzungen zusammen.

Im Oberhause beantragte der Staatssecretär des Auswärtigen, Carl Granville in warmen Worten ein Dankesvotum an den Admiral der Flotte und den Oberbefehlshaber der Armee in Aegypten, worauf der Earl Granville erklärte, die Absicht der Regierung gehe dahin, den Khedive als Haupt des ägyptischen Staates aufrecht zu erhalten. Das Haus vertagte sich hierauf bis zum 10. November.

Im Unterhause antwortete der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Sir Charles Dike, auf mehrere Anfragen, es sei keine Convention, betreffend die Kosten der Occupationen, abgeschlossen. Diese Frage werde aber gegenwärtig erwogen. Bezüglich des französisch-türkischen Vertrages liege noch keine officielle Nachricht vor. Bevor der Regierung die Bedingungen des Vertrages bekannt seien, könne sie ihre Ansicht darüber nicht aussprechen. Die Regierung habe den Generalconsul Rollet auf dessen Anfrage informiert, daß, wenn es der persönliche Wunsch des Khedive sei, den General

Vater zum Befehlshaber seiner Armee zu ernennen, die Regierung keinen Einwand dagegen erhebe. Der Khedive habe erwidert, es sei nicht nur sein persönlicher Wunsch, sondern er bitte, daß Vater komme, und er und seine Minister seien einig in dem Gesuche, daß er bald komme. Ueber die von Aegypten gethanen Schritte zur Recrutirung der Armee sei England nicht consultirt worden. Es unterliege keinem Zweifel, daß im Sudan gestörte Zustände herrschen; aber er habe Grund zu glauben, daß die Journalnachrichten darüber übertrieben seien. Die Sache habe übrigens in Kairo Beachtung. — Chamberlain, Präsident des Handelsministeriums, erklärt, es lägen keine officiellen Nachrichten vor, daß die Tunnelarbeiten von der französischen Küste aus betrieben würden; auch sei nicht zu befürchten, daß der Tunnel ohne die Zustimmung oder gegen den Wunsch Englands angelegt würde; es erweise daher nach und unwahrscheinlich, bei der französischen Regierung darüber vorzulegen zu werden. — Der Premier Gladstone beantragt das Dankesvotum an die Armee und Flotte in Aegypten und bemerkt, er werde zu geeigneter Zeit die Bewilligung von Leibrenten für Admiral Seymour und General Wolseley vorschlagen. Rochete unterstützt den Antrag Gladstone's; Lawson beantragt die Vorfrage. Der Antrag Lawson's wird mit 354 gegen 17 Stimmen abgelehnt, auch der Antrag Rollet's, in dem Dankesvotum die Worte: „Unterdrückung der militärischen Revolution gegen den Khedive“ zu streichen, wird mit 230 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Das Dankesvotum wird ohne weitere Abstimmung angenommen. — Vom Hause wurde hierauf die Debatte über die Reform der Geschäftsordnung fortgesetzt.

Christiania, Donnerstag, 26. October, Abends. (B. L. Z.) Die heutige Wahl zum Storting ist hier in Christiania durchweg conservativ ausgefallen.

Belgrad, Donnerstag, 26. October, Abends. (Corr.-Bor.) Der Vorstand der radicalen Partei hatte eine besondere Audienz, um dem Könige die Versicherung der Ergebenheit der radicalen Partei zu überbringen. Kairo, Freitag, 27. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Infolge der Bedrohung Oberägyptens durch den falschen Propheten beschloß der Ministerrath unter dem Vorhitz des Khedive, so viel als möglich schwarze Truppen abzusetzen und den Oberbefehl Ismail Pascha Gub zu übertragen. Im Proceß Arabi's sagte Ali Nusabdi Bey aus, daß Massacre in Tanta habe begonnen, als der Adjutant Abdallah's eintraf und erklärte, die Vernichtung der Christen entspreche den Absichten Arabi's. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

Dresden, 27. October. Man spricht bereits von dem „Erdbeben“ von Montcau-les-Mines, dessen Erschütterungen ganz Frankreich Gefahr drohen. Die französische Regierung hat Beweise, daß in Frankreich eine Organisation bestand, zu einer bestimmten Zeit in ganz Frankreich eine revolutionäre Bewegung ausbrechen zu lassen. In allen Städten und Industrievororten bestanden kleine Gruppen anarchischer Affiliirter, meist junge Leute von 18 bis 25 Jahren. Ihre Parole, Schriften und Rathschläge empfingen sie von reisenden Agenten, wichtige Befehle werden ihnen mündlich mitgeteilt, revolutionäre Blätter erhalten sie meistens gratis. Einige dieser Gruppen maskirten ihre Organisation mit dem Namen „Syndicalisthammer“. Einzelne Gruppen einer bestimmten Region sind zu einem Departement vereinigt. Jede Conspiration hat bestimmte Zeichen und einen besondern Namen. Die Executionsgruppen sind im Lande zerstreut, das leitende Comité hat keinen

gränzt durch des nahezu schroffe Abbrechen, wie man es doch, wenn man an ähnliche Vorgänge zurückdachte, hätte erwarten sollen: sie wußte nun, daß Hermann nicht daran dachte, Virginie Wankstedt zu seiner Gattin zu wählen! Daß er sie vielleicht geliebt hatte, war dagegen von keiner Bedeutung und konnte auch sogar verziehen werden, da er ja jener höheren Rücksichten — es waren natürlich die der Familie, die Erinnerungen an die verstorbenen von dem Wankstedt's zugesügten Beleidigungen! — eingedenk geblieben war. Die alte Dame war sehr zufrieden mit ihrem Ruffen! Und als Hermann nach einer Weile ging, entließ sie ihn unter Aeußerungen eines Wohlwollens, wie ihm noch nie von ihr zu Theil geworden war.

„Hatte sie sich ihm aber von ihrer freundschaftlichen Seite gezeigt, so war der Bruch Philipp Strecker's, der bald darauf erfolgte, heute nicht von demselben Glück begleitet. Schon der Eintritt ihres getrennten Schwalmers rief einen unruhigen Blick hervor, da er sie in ihrem Andenken stürzte; als sie nun aber erfuhr, daß er gekommen war, um ihr das inzwischen in aller Form ausgearbeitete Testament zur Unterzeichnung vorzulegen, ward sie vollends verdrückt.

„Aber was treibt Sie denn so zur Eile, mein Herr Strecker?“ fragte sie. Sogt Ihnen vielleicht Jemand, daß ich morgen sterben werde? Es ist unbeschreiblich von Ihnen, mich so zu drängen, mir nicht Zeit zur Besinnung zu lassen!“ „So war Phil noch nie von seiner Schwärmerin angefahren worden! Bestürzt und mit wüthender Farbe sah er sie an. (Fortsetzung folgt.)

von der Tochter des Obersten v. Wankstedt! Wie ist Dein Verhältnis zu ihr?“ Die Berührung war so unerwartet, so unart, daß das Jucken erklärlich blieb, welches einen Moment lang durch Hermann's Gehalt floß; dennoch vermochte er den Sinn der Erkundigung nicht sogleich vollkommen zu fassen.

„Mein Verhältnis?“ fragte er nur, indem er die Lante erklaunt anblinzelte.

„Et ja,“ entgegnete die alte Dame, welche allein schon auf seine Ueberrückung eine gewisse Hoffnung hatte, „wenn Du es nicht weisst, so muß Du es erfahren, daß man unter den Luten!“ — sie sprach das Wort mit einer entschiedenem Betrachtung aus — „von einer nähern Beziehung, sogar von einer Verlobung zwischen Dir und der Dame spricht!“

Eine tiefe Blässe lagerte sich über Hermann's Züge; dennoch entgegnete er ganz ruhig: „Ein solches Gerücht ist lediglich von dem Aberglauben jener Leute erfunden worden!“

„Ich dachte es mir!“ rief sie fast frohlockend aus. „Ich wollte auch an eine solche Verirrung Deines Gehalts nicht glauben, Hermann!“

Der Ausdruck in dem Gesicht des jungen Arztes zeigte deutlich, wie sehr er verletzt war. „Verirrung?“ stieß er brinnig hervor; dann aber brach er plötzlich ab — der eine Moment hatte hingereicht, daß er sich zu bezwingen vermochte.

„Lassen wir dies Gespräch fallen!“ sagte er ernst und ruhig. — „Es ist überflüssig, von Gefühlen zu sprechen, die höheren Rücksichten weichen müssen.“ Damit ging er auf andere Gegenstände über. Fräulein v. Dorfen aber schloß sich keineswegs

der alten Dame etwas las, welches ihn an die Möglichkeit eines baldigen Scheiterns erinnerte — genau, er bewies sich ihr weicher als gewöhnlich, ließ sie in ihren kleinen Schwächen gehen und behielt nur die Absicht im Auge, ihr ganz und voll den Verwandten zu zeigen. — Und so wohl verfolgte er seinen Zweck, daß in dieser Unterredung Gegenstände zur Besprechung gelangten, die früher nie eine Erwähnung gefunden hatten, Seiten angeschlagen wurden, die bisher kaum berührt worden waren, und es war Frä. v. Dorfen als habe sie plötzlich eine ganz andere Stellung zu ihrem Ruffen gewonnen. Auf manches, dem er sonst ausgewichen war, gab er heute ausführlichen Bescheid, und so erfuhr sie in dieser Stunde mehr über seine Lebensansichten, als ihr in dem ganzen bisherigen Verkehr offenbar geworden war. Was sie aber vernahm — es schien ihr gar nicht so weit abzuliegen von ihren eigenen Grundfragen, daß sie ihn darum hätte verdammen können, und mehr und mehr stieg der Gedanke in ihr auf, sie habe doch wohl in manchen Punkten eine falsche Meinung von ihm gehabt, es sei ihr dies und das aber ihn anders vorgestellt worden, als es wirklich war. Sie mußte — ja, sie mußte nun auch mit ihrer Beurtheilung völlig zu Ende kommen, und so überwand sie sich endlich und that die schwere Frage nach seinem Verhältnis zu Virginie Wankstedt. Ganz unermittelt, ohne nach einem Uebergang zu suchen, brach sie plötzlich in die Worte aus: „Sag' mir, Hermann: wie steht Du zu jenem Mädchen? — Du weisst es schon, welches ich meine!“ „Ich?“ fragte er halb lächelnd, „ich sollte wissen —? Gnädige Lante, ich ohne nicht, von wem Sie reden!“ „Kun,“ rief sie ungeduldig, „ich spreche natürlich